

Don Kirchen und Kapellen in Matri.

Von Koop. Hans Ruggenthaler.

4. Die Laurentiuskapelle im Schloß.

Nördlich von Matri thront gegen das Tauern-tal hin auf steilem Kalkfelsen das Schloß „Weissenstein“. Wie eine Krone steht die Burg mit ihren Zinnen und Türmen über Matri und beherrscht so den ganzen Talsessel. Einstens hat sie noch viel majestätischer ins weite Tal geschaut in ihrer alten Gestalt als mächtige „Herrin von Matri.“

Zwischen Palas und Burgfried ist die Laurentiuskapelle eingebaut. Die Schloßkapelle zum Hl. Laurentius wird das erste Mal in einem Ablassbriefe vom 5. März 1341 erwähnt, worin Erzbischof Heinrich von Salzburg (1338—1343) der Laurentiuskapelle im Schloße Matri Ablass verleiht und im Briefe des Erzbischofs Ortlof (1343—1365) vom 24. September 1346, worin auf Bitten des Pfarrers Ehboto und der Pfarrgemeinde zu Matri die „blüher an Wertestagen gefeierte Kirchweih von St. Laurentz im Schloß Matri auf Sonntag nach Laurentz“ verlegt werden durfte. (D. A. III. 7 und 8.)

Im früheren Mittelalter verbreitete sich im ganzen Abendlande die Verehrung des römischen Diakons Laurentius, der am 10. August 258 unter Kaiser Valerian gemartert wurde, sehr stark und überall wurden ihm Kirchen und Kapellen geweiht. Und so erscheint auch in Matri Laurentius als Kirchenpatron. Er wurde angerufen gegen Brandwunden, Feuergefahr, Fieber, Augenleiden usw.; bald wurde er Wetterheiliger und sein Fest (10. August) Posttag für die Bauern. Aus dieser Verehrung heraus erklärt sich auch die obige Bitte der Pfarrgemeinde von Matri. Auch den Weibetag der Kirche wollte man feierlich begehen, der offenbar vom 10. August nicht weit entfernt sein konnte. Um nicht zwei Feiertage in der Woche zu haben und der größeren Festlichkeit halber verlegte man die Kirchweih dem Wunsche der Leute gemäß einfach auf den Sonntag nach dem 10. August.

Was den Bau der Kapelle betrifft, schreibt Ab in seiner Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg (Seite 265): „Die Kapelle soll noch romanisch sein und Spuren von überlindlichen Gemälden zeigen.“ Etwas genauer läßt sich der Bau aus den Visitationsprotokollen und Kirchenrechnungen noch feststellen. Wie schon erwähnt, war die Kapelle zwischen Wohnbau und Bergfried eingebaut. Sie war romanisch (runde Apsis); darin stand ein Altar, Sakristei gab es keine und im Türmchen hingen zwei Glocken. So berichtet das Visitationsprotokoll vom 3. Juli 1676: „Capella S. Laurentii in arce Weissenstein est consecrata. Chorus est rotundus, in eo altare consecratum; sacristia non est, in turri 2 campanae“. Die Kapelle war schon wegen der Lage zwischen den zwei Türmen finster, nur ganz oben über dem Dache des vorgelagerten Neben-

gebäudes waren Fenster angebracht. Das Visitationsdekret vom Jahre 1614 schrieb daher schon vor: „Wegen der Finsternis in der Kapelle sind die Fenster zu erweitern und die Kapelle auszutreiben.“ Da es sich nun handelte, wer die Kosten zu tragen habe, schickte im Jahre 1616 Pfarrer Johann Herndl (resigniert 1623) einen Bericht ein, daß die Beseuchung und Unterhaltung der Kapelle bis dato teils von Ihro Hochwürden und Gnaden Herrn Domprobst von Salzburg, teils durch den nachgesetzten und allerdings im Schloß wohnenden Pfleger gestellt worden sei. (S. d. A. Matri 16.)

Die Verhandlungen zogen sich in die Länge und tatsächlich scheint erst nach dem Jahre 1616 die Kapelle zu eigenem Vermögen gekommen zu sein. Die Kirchenrechnungen beginnen mit dem Jahre 1621. Aber erst 1641 wurde dem Befehle zur Erweiterung der Fenster Folge geleistet. In der Kirchenrechnung dieses Jahres ist verzeichnet: „Erstlich sehn die drei Fenster größer ausgesprochen und formlicher gemacht, auch die Capeln von neuem geweißt worden.“ Dabei erhielt Blasius Brunner (Tischler) für die Fensterrahmen 28 Kreuzer, Jakob Bürnpamer (Schlosser) für die Beschläge der Rahmen 2 Kreuzer und Adam Frändl für die drei neuen Glasfenster 13 Gulden 12 Kreuzer. Im Jahre darauf (1642) wurde dann hinter dem Altar und an der Vormauer von neuem je ein Fenster ausgebrochen und für beide 1 Gulden bezahlt.

Die Kapelle hatte einen Vorraum mit der „äußern Kapellen Thür, an der Caspar Bürnpamer im Jahre 1689 was gepöffert hat“ und dafür 14 Kreuzer erhielt. In diesem Vorraum muß auch die „Sambl Truch und der Wurftisch“ gestanden haben (ähnlich wie in St. Christen bei Nilsdorf heute noch); 1667 wird für die Kapelle im Schloß eine neue „Sambl Truch und Tisch nachgeschafft.“

Arbeiten an der Kapelle.

Die Kirchenrechnung von 1642 nennt an „Baukosten, so auf die Kapelle ergangen“: Dem Blasius Brunner, Tischler, so den Himmel gemeltes Gottshaus von Neuem gemacht, 3 fl. 19 kr.; dem Jakob Bürnpamer für Scharnägl und Steften zum Himmel 2 fl. 12 kr.; dem Blasius Troger für Aufschlag und abpröchung des Gerüst zum Himmel 12 kr. Im Jahre 1708 mußte die schadhafte „Capellen tuchung“ repariert werden und dabei erwachsen an Unkosten: „Von Simon Hueber, Peter Wohlgenuth und Hannsen Stainer zu Schativer seint 1000 tuchpröter erkauft worden 12 fl.; die zway . . . haben folche gefiehr 3 fl.; für 4 Pambgeschmittene flöggen 2 fl.; dem Hans Waldner zu Projeg vor 2 lerehene pamb zu tromb 36 kr.; den Zimmerleuthen für 44 Schichren 17 fl. 58 kr.; zum geding und nach verrichteter Arbeit haben die Zimmerleit verzhört 1 fl. 50 kr. — 1716 wurde

die Kapelle vom Gewölbe abgewaschen, „welches wider vertorfen und vertweift auch der österrich ausgepöffert worden, wobei die Maurer 11 tagewerchverrichtet 3 fl. 13 kr.; dem Sigmundt Lausch für Malung 1 fl. 25 kr.“ (Nuch in St. Nikolaus malte 1690 ein Melchior Lausch aus Lienz). — 1749 ging man dann an die Ausweisung und Verputzung der Kapelle; dabei erhielten die Maurer 8 fl. 2 kr.; Michael Berger, Pier Brey, und ein Zueber Kalsch sambt Fuhrlohn 2 fl. 6 kr.; Bartlmä Forstlechner, . . . beehrte für 4 neue Fenster Riben, Ram Hacken und einen neuen Wandt-leichter 48 kr. — Laut Visitationsbericht von 1676 hatte die St. Laurentzkapelle auch zwei Glocken, wofür Belt Preßhaber 1720 einen neuen „Gloggen stuel“ machen mußte. Ein Kapellenbericht von 1808 besagt noch, daß die Kapelle im landesfürstlichen Schloß Weissenstein zwar gut gebaut sei, aber der Ueberweisung bedürfe. Eb. N., Matrai 81). Wahrscheinlich aber geschah nichts mehr.

Mit der Ueberweisung des Pflugsverwalters in

den Markt und in Folge des nur noch seltenen Gottesdienstes begann auch allmählich die Verwahrlosung der Kapelle. Im Visitationsdekret von 1758 heißt es: Verschiedenes fehlt und ist in Unordnung, unter anderem auch: campanula, que ob ineptum, quem dat clangor in (das Glöcklein, das wegen seines unschönen Klanges) zu entfernen und durch ein anderes zu ersetzen ist, was „tam spectabilis et opulentiae copellae (einer so ansehnlichen und reichen Kapelle) nicht schwer fallen werde“. Nach einem weiteren Visitationsprotokoll vom 13. Jänner 1794 fehlten in der Schloßkapelle 6 Apostel Leuchter. Um das Jahr 1820 wurde in der St. Laurentzkapelle noch Messe gelesen; eine Zeit lang wurden dann nur Kreuzgänge allein abgehalten, bis die Kapelle schließlich ganz aufgelassen wurde.

Das Schloß diente im 19. Jahrh. als Armen-Leute-Wohnung, kam zu Beginn des 20. Jahrh. in Privatbesitz und wurde 1905—07 umgebaut. Die- sem Umbau fiel die St. Laurentiuskapelle zum Opfer.

Fortsetzung folgt.

Das Amlacher Grund-Verleih-Libell von 1783.

Die Urkunde liegt als Leihgabe des Herrn Josef Baumgartner-Oberlienz im Museum „Agunum“ zu Lienz. Durch eine rot weiß gedrehte Schnur teilt sie sich in 8 starke Pergamentblätter, die beiderseitig beschriftet sind. (81×86). Das Siegel des Grafen Alexander Kinigl aus rotem Wachs in Holzkapsel ist gänzlich zerstört. Die mit schöner Initiale gezier- te Urkunde beginnt mit: Ich Alexander Joseph, des Heiligen Römischen Reiches Graf Kinigl, Freiherr zu Ehrenburg und Wart, Herr zu Kampan, In- haber der Herrschaften Schönegg und Michelsburg, Erb- land-Truchsez der fürstlichen Grafschaft Tyrol, Seiner Kdm. Kais.-König.-Apost.-Majestät wirklicher geheimer Rat, Kämmerer und Oberst-Jägermeister in den o. ö. Landen, Schützen-Oberster im Pustertal und im Wipptal, bekenne . . .

Das k. k. Landes-Gubernium hatte am 1. Juli 1779 laut Verteilungsprotokoll in Amlach eine all- gemeine Dedgrundverteilung zur Fruchtbarmachung und zum Nutzgenuß vorgenommen. Mit 13. Mai 1783 trat diese Verteilung in Kraft und Graf Kinigl fertigte mit seinem Siegel die Urkunde — das „Ver- leihlibell“ — am 20. Mai 1783 zu Innsbruck, in seiner Eigenschaft als Oberst-Jägermeister in den o. ö. Landen.

23 Gutsbesitzer, — 19 aus Amlach, 4 aus Lienz und einer aus Tristach — erhielten insgesamt 17.883 Quadratflaster Dedgrund zur Urbarmach- ung und zum Nutzgenuß. Sie erhielten den Grund zur freien Verwendung, nur mußte ein Verkauf, ein Tausch oder ein Versetzen die vorherige Einkwil- ligung des „grundherrschastlichen Schloß pruggi- schen Urbars“ erbracht werden. Der abzuliefernde Grundzins betrug pro Jauch 6 Kreuzer, sodaß alle 23 Uebernehmer zusammen 1 Gulden 47 Kreuzer und 1 Pfennig zahlten. Ein eigens dazu be- stimmter Lehensträger hatte erstmalig mit Martini 1780 den Grundzins für alle zusammen aus einer Hand an das Urbar zu Schloß Bruck zu zahlen.

Der Rebers für den Erhalt des Verleihlibells hatte im Schloßbruckischen Urbar hinterlegt zu werden.

Die neuen Gründe grenzten teils nördlich und südlich an „gemelten Weg“, teils an die Gründe und Häuser der Besitzer selbst. Als Grenzen sind weiters die Frau-Wiere — Traaktler —, die Höfe und Grundstücke der Grundübernehmer und die Tri- stacher Kirche genannt. Die weitere Lage der Fel- der ist immer nach den Himmelsrichtungen wie Morgen (Osten), Mittag (Süden), Abend (We- sten) und Mitternacht (Norden) angegeben.

Laut Verteilungsurkunde bekam

1. Strickhofer Leonhard 5 Grd.St. (Grd.St.- Grundstücke) mit 2011 Du.Kl. (Du.Kl. - Qua- dratflaster).
2. Freund Johann 5 Gr.St. mit 1623 Du.Kl.
3. Mahr Josef 1 Grd.St. mit 1008 Du.Kl.
4. Weber Kaspar 1 Grd.St. mit 1010 Du.Kl.
5. Mahr Andrá Karl 6 Grd.St. mit 2000 Du.Kl.
6. Mahr Anton 4 Grd.St. mit 1000 Du.Kl.
7. Egartner Thomas 1 Grd.St. mit 500 Du.Kl.
8. Egartner Sebastian 1 Grd.St. mit 500 Du.Kl.
9. Oberlander Simon 3 Grd.St. mit 1019 Du.Kl.
10. Oberhueber Johann Ignaz, „Handelsmann u. Spediter in Lienz“ 4 Grd.St. mit 1535 Du.Kl.
12. Unterlander Lorenz 2 Grd.St. mit 1000 Du.Kl.
12. Huber Johann, Stafter, 2 Grd.St. mit 1004 Du.Kl.
13. Salcher Gabriel 2 Grd.St. mit 1008 Du.Kl.
14. Grober Josef 1 Grd.St. mit 258 Du.Kl.
15. Strickhofer Hieronymus 2 Grd.St. mit 250 Du.Kl.
16. Troyer Andrá 3 Grd.St. mit 288 Du.Kl.
17. Winkelmahr Belt 2 Gr.-St. mit 250 Du.Kl.
18. Linder Johann 2 Grd.St. mit 250 Du.Kl.

19. Freund Peter 2 Grd.St. mit 250 Qu.Kl.
20. Scheidenmacher Adam 1 Grd.St. mit 256 Qu.Kl.
21. Oßermann Josef 3 Grd.St. mit 667 Qu.Kl.
22. Linder Johann, Bäckermeister zu Lienz, 1 Grd.St. mit 133 Qu.Kl.
23. Statscher Mathias, Tristach, 1 Grd.St. mit 63 Qu.Kl.

Das Sauch Grund wird mit 1000 Qu.Kl. und 1 Qu.Kl. wird mit 36 Quadratschuh angenommen.

Weitere Bestimmungen trifft das Libell noch bezüglich Straßen, Viehtriebwegen, Bewässerungsgräben und Durchfahrten.

An Hof- und Grundbesitzern werden noch außer den bereits angeführten als Anrainer genannt: Mahr Andrä-Lienz, Müllmann Anton, Postmei-

ster in Lienz, Linder Lorenz, Wuz Blasius-Tristach, Egartner Deit, Christoph Alexander v. Kaler und Grober Stephan.

Bemerkenswert ist die Urkunde weiters auch noch deswegen, weil ihr Schreiber sich Mühe gab, der fast tabellarischen Aneinanderreihung eine große Abwechslung im sprachl. Ausdruck zu verleihen. Er wendet z. B. nicht weniger als 15 verschiedene Bezeichnungen für die zugetheilten Grundstücke, die in irgend einer Form immer das betreffende Stück charakterisieren.

Daneben nennt die Urkunde noch eine Reihe von Flur- und Grundbezeichnungen wie: Gemeiner Platz, gemeiner Weg, Mühlplatz, Kirchenangerl und Kirchentratten, untere und obere Tratten, Freundmühl usto.

Regesten-Sammlung

aus dem Archiv Ed. Kosler a. d. Gosten.

Nr. 18) 1696, Feber 23.

Kaufbrief für Egidl Koracher am Gaimberg, von Christian Khamerlander zu Oberdorff, Landgericht Lienz, um das Khamerlandergut. Zeugen der Kaufsabrede: Georg Koracher, Bürger und Wirth am „Gulden Fißig“ zu Lienz, Andreo Bloher und Georg Kolbigig (?) am Gaimberg, Lubiser (?) an der Sauchen und Christoph Werzi (?), Landgerichtschreiber. Bei Abschluß Zeugen: Bernhardt Papprian Statt: Caspar Melchior Khamerlander Ratfschreiber (?), Johann Baptista Werzi (?) Gerichts Procurator, alle Bürger zu Liennz.

Berg. 47×25, 3 Siegel fehlen.

Nr. 19) 1721, Juli 21.

Vertrag zwischen Hanns und Sebastian Gebrüder Röscher zu Tristach, Landgericht Lienz, und ihrer Schwester Agnes und deren Ehebogt Ruech-rechten Stacheler zur Regelung der väterlichen Verlassenschaft. Beurkundet Siegeln Johann Otto (?) Constanz Störzinger von Sigmundried zum Thurn in der Broiten, Tirolischer Landmann, D. U. Dr. Regiments-Advocat und Landrichter der Herrschaft Lienz, Andre Hübler (?) herrschaftl. Kennmeister . . . Zeugen: Antoni Oberhueber, Joseph Rauter, beide des Raths, Johann Peintner, Gerichts-Procurator, alle zu Lienz, Georg Linder zu Tristach und Franz Joseph Kember (?) Schreibbreibertochter alda.

Berg. 71×67, 2 Siegel fehlen.

Nr. 20) 1736 und 1737, Feber 16., o. D.

Kaufbrief für Josephen Brechl (?) Wirth in der alten Stadt (Altstadt) Störzing von Josephen Kerßpämber, gewes. bürgerl. Wirt und Gastgeb zu Sterzing, jetzt Gastgeb zu Mauls nur vier Stück Wiesmahd, genannt die kleinere Murn unter der Stadt Sterzing.

Berg. 62×40, anhängendes Holzkapfelfiegel der

Stadt Sterzing.

Nr. 21) 1738, Oktober 8., Sterzing.

Quittung über den Verkauf der Willerischen Hab und Güter und des hiefür bezahlten Kauffschillings von Joh. v. Eizenpaumb zu Wissenahaim in Brun-eggen und Maria v. Eizenpaumb. Es fertigen und siegeln: Joh. Jos. v. Eizenpaumb in proprio. Ursula Barbara Leisin geb. von Eizenpaumb, Joh. Bapt. Lehs, Pfleger zu Ultrasen. Maria Puelin geb. v. Eizenpaumb und Jakob Puel als Ehebogt.

Pap., Kanzleiformat, 3 Petschaftsiegel.

Nr. 22) 1739, März 4., Sterzing.

Quittung für Hans Kelderer, Bürger und Pösch, von Maria Kelderer, des gewesenen gewertherrschafflichen Einfahrers am Schneeberg und zu Störzingen hausrohrender Ehebogt, Erbsin erefsenten. Es siegelt von obrigkeitlichen Amtswegen Franz Anton v. Wanzini. Zeugen: Berggerichtschreiber Jos. Fellig v. Eizenpaumb.

Pap., Kanzleiformat, 1 Siegel.

Nr. 23) 1743, März 10., Sterzing.

Militärabschied für Michael Steidl von Sterzing. Gegeben von Jos. Joach. v. Tsch, Land-Militär-Hauptmann im Viertel Wipphall.

Pap., 33×20, Druck. Nam: und Datum handschriftlich. 1 Petschaftsiegel (Tsch).

Nr. 24) 1748, Mai 26., Milbach.

Schreiben der Landgerichtschreiberei der Herrschaft Rodenegg an den Anwalt oder Marschdeputierten zu Mauls in Sache Militäreinquantierung der Generalats-Husaren, welche wegen eingefallener Straßen und Gewässer in Deitschland, wie alle Truppen, Halt zu machen haben.

Pap., Briefform, 1 Petschaftsiegel.

Nr. 25) 1748, Mai 26., Brigen.

Elto (Eil-) Schreiben des Joh. Jos. Kosler (v.

Rondenstein) an seinen Schwager Wilhelm Wohl-
gemuth von Unter- und Oberplanzing, Pfleger
zu Störzing, bezüglich Einquartierung von Husaren-
truppen, bis die Wege im Eischland wieder offen.
Pap., Briefform. 1 Betschaftssiegel (Kofler).

Nr. 26) 1748, Mai 27., Sterzing.

Schreiben (wahrscheinlich obigen Wohlgemuth's)
an Joh. Jos. Kofler von Rundenstein und Senfften-
burg, Tirolischer Landmann, hochfürstlich Brigner-
ischer Hofrat und Domcapitel Syndicus in Brigen,
bezgl. Marschbewegung der 4. Carlstädt. Gene-
ralats-Husaren.

Pap., Kanzleiformat (Briefform) ohne Ferti-
gung und Siegel.

Nr. 27) Feber 25., Innsprugg.

Marschrouten für 23 Köpfe Soldaten vom Tiroler
Nationalregiment, die am 27. und 28. Feber als
Freitag und Samstag nach der Lienzer Clausen
zu marschieren beordert sind. Sie nehmen ihren
Marsch am 26. Feber von Innsprugg bis Steinach,
27. und 28. bis Störzing, 1. März Milbach, 2.
und 3. St. Dorenzen, 4. Niderdorf, 5. und 6. Sil-
lian und 7. Lienz. Fertigt Joh. Michael Bahr.

Pap., Kanzleiformat. Kein Siegel.

Nr. 28) 1750, Juli 4., Innsprugg.

Namens der K. u. K. der Römisch.-Kais.- auch
zu Ungarn und Böhmeim Königl. Erzher-
zogin zu Oesterreich etc. etc. gibt der Hof-Camer-
praesident, auch Rätthe deren Ober- und N.-De.
Landen dem Jacob Wild zu Schenau, Landgericht
Sterzing, einen Verleihbrief um ein Stübzele u.
Küchele in dem zu seinem Pochenhof gehörige Ge-
bäude. Unterfertigen u. siegeln: Jos. Graf Trapp
... v. ... Franz ... Sturzinger(?),
Berg., 65×28, 3 anhängende Siegel in Holzkapsel.

Nr. 29) 1750, Juli 20., Innsprugg.

Marschrouten und Orderecopie zur Regelung der
aus Italien nach Ungarn abgehenden Transporte
und Commanden mittels Verschiffung auf dem Inn,
damit das in Bozen eintreffende Kommando des
Vetter'schen Infanterie-Regimentes nicht über das
Pustertal, sondern auf dem genannten Wege über
Brigen nach Innsbruck instradirt werde. Fertigt:
Dr. (?) Ohnejorg.

Pap., Kanzleiformat. Kein Siegel.

Nr. 30) 1753, Juli 7.

Kaufbrief für Christian Mosser, Dienstknecht von
Hannsen Ribertscheider, Glaffer in Oberdrumb,
von Niklas Thaller an der Papperniken, beide
Landgerichts Lienz, um die halbe Feuer- und Fut-
terbearbeitung und dem zugehörigen Gärtl zum
Baron Sternbach'schen Amt Gräfendorf gehörig.
Es siegeln: Wenzl Freyherr von Sternbach zum
Stoich und Luttach, Grabenstein ... Wolfs-Thurn
und Gräfendorf, Joh. Jos. Ignati v. Rost zu
Alfshofen, Rehlburg und Schrottermühl (?), Ti-
rolischer Herr und Landmann und des Kgl. Stiffts
Hall im Innthal, Landrichter und ... Verwalter

der Herrschaft Lienz. Rentmeister Ulrich Rösch(?)
... Zeugen: Christoph Alexander Rhallers, Joh.
Bachers, Petern Sägers und Mathesens Roglers.
Berg., 66×55, die 3 Siegel fehlen.

Nr. 31) 1764, Oktober 28., Freyffing.

Clemens Wenceslaus, Bischof zu Freyffing und
Regensburg, Königl. Prinz in Böhmen und Lithauen,
Herzog zu Sachsen, Süllich, Cleve, Berg und ...
siehallm, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu
Meissen, dann Ob- und Nieder Lahnsitz, als heil.
Röm. Reichs gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf
zu der Markt, Rabensberg, Barbh und Hanau,
Herr zu Rabenstein etc. etc. gibt einen Lehenbrief
— dem schon verstorbenen Fürst und Herrn Joh.
Theodor, gewes. heil. Röm. Kirchen Cardinal und
Bischof gegeben — wieder dem Joh. Mahr, Gast-
geb und Posthalter zu Sillian, als Vormund und
Lehensträger der Johann Christoph Hübler'schen
Kinder Johann Baptist, Jos. Franz, Faberl Jos.,
Nikolaus Jos. Ignati, Maria Anna und Maria
Therese, betrefft des Kauflehens. Mahr gelobt mit
Hand dem (freyffingischen) Pfleger und Lehenprobst
zu Innichen (Inching), Josef v. Eschuss-Schmidho-
fen, getreuer Lehenmann und Lehensträger zu
sein. Fertigt eigenhändig Clemens Wenceslaus Bi-
schof. Gegenzeichnung: J. G. V. Carius, Hof-
raths(?) und Lehen Secretarius.

Pap., Kanzleiformat, Bischöfl. Papiersiegel.

Nr. 32) 1768, Juni 18., Freyffing.

Clemens Wenceslaus Erzbischof zu Trier, des
hl. Röm. Reichs auch Gallien und das König-
reich Arelat Erzbischof und Churfürst, Bischof
zu Freyffing und Regensburg, der gefürsteten Abb-
tey Brün Administrator, Coadjutor des Bisthums
Augsburg, Königl. Prinz in Böhmen (u. s. w. wie in
Nr. 31.) verlehnt mit Lehenbrief dem Franz Carl
Hübler J. U. Lit. und Landgerichtschreiber der
Herrschaft Heinfels ein Kauflehen. (Dasselbe wie
in Nr. 31.). Hübler gelobt mit Hand dem Pfleger
v. Eschuss Lehensteuer. Fertigt: Jos. Sedlmayr,
Lehensecretarius.

Pap., Kanzleiformat, bischöfl. Papiersiegel.

Fortsetzung folgt.

Der Henker von Osttirol.

„Ich will euch für hundert Jahre
Jeden Widerstand erleiden!“
Spricht Broussier, und tigerartig
Sieht man ihn am Schreck sich weiden,
Den im Lande rings verbreiten
Seine wilden Henkerhorden,
Ohn' Erbarmen, ohne Grenzen,
Und nur fengen, brennen, mordten.
Jeden Tag wird ein „Rebelle“
Von den Häschern aufgefangen,
Jeden Tag wird wieder einer
Erst erschossen, dann gehangen.

(Entnommen aus: „Tiroler Wirte im Jahre
1809“ von Wladimir Häj.)